

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorleser M. 1.16, außerhalb M. 1.25.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einseitige Zeile oder deren Raum.

Bekanntere Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Nr. 99.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 26. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Es ist Zeit

die Bestellung der Zeitung für das kommende Vierteljahr zu erneuern, denn auch im Sommer ist eine Zeitung für Jedermann unentbehrlich.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“

für die Monate Juli, August u. September werden von allen Postanstalten, Briefträgern und Postboten, sowie bei den bekannten Agenten und Ansträgern entgegengenommen.

Amüßliches.

Am Montag, den 9. Juli 1906, vorm. 8 Uhr, findet auf dem Rathaus in Freudenstadt eine Amtsversammlung statt.

Tagespolitik.

Eine sehr bemerkenswerte Anklage bringt die Kreuzzeitg. zu dem Vorgehen des Reichskanzlers gegen das Kolonialamt. Sie schreibt: „Nach abgesehen von dem hier vorliegenden Dienst-Vergehen scheint uns eine Erneuerung des Beamtenkörpers dieses Amtes erwünscht. Denn wir haben aus den beklagenswerten Vorgängen und aus der Art ihrer Besprechung in den Zeitungen die Empfindung gewonnen, daß es in dem Beamtenkörper der Kolonialverwaltung an der nötigen Einseitigkeit fehlt und daß dieser Mangel sogar dem Ränkepiel innerhalb dieses Beamtenkörpers Raum gegeben hat. Hier scheint ein eiferner Wesen notwendig zu sein!“ Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Lehrstuhl.

Schil' nicht ins Leben spüßend keine Blide, Das Bild erwartend mit der Sehnsucht Vorn — Bau dir zum Bild mit eigener Hand die Brücke; Beglücke du, so wirst du glücklich sein.

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.

(Fortsetzung.)

„Sie verstehen es nicht, James? Nun, so will ich Ihnen die volle, ganze Wahrheit sagen, nicht um mich zu loben, sondern, damit Sie jenen häßlichen Verdacht über meine Absichten...“

„Annita, ich beschwöre Sie, nichts mehr davon!“ bat er, kaum noch Herr seiner selbst, von Neuem nach ihrer rechten Hand greifend, die sie ihm nun willig überließ. Aber sie sahete ihn fort aus der Reihe der von den Gästen regelmäßig durchfluteten Säle in einen lauschigen Pavillon, dessen schwere, goldbrochirte Seiden-Portieren sie hinter sich zufallen ließ.

„Nun hören Sie in kurzen Worten meine Erklärung! Ich sah Sie vom Spieltisch erfasst, der rasendsten Leidenschaft, gegen die keine andere ankommt...“

„Meine heiße Liebe zu Ihnen wird die Spielsucht besiegen,“ unterbrach er sie, wieder ihre Hände mit Klüssen bedeckend. „Wenn ich Ihnen nur sagen dürfte...“

Sie beantwortete seine Beteuerung nur mit einem hinreißenden glühenden Blick und fuhr dann fort: „Und da mir der intime Freund meines Bruders nicht gleichgültig sein kann, trat ich zu Ihnen mit der festen Absicht, Sie vom Spieltisch fortzuführen. Und um eine Ausräufung für mein Vorhaben zu gewinnen, sagte ich Halbpart. Meine Absicht ist mir gelungen, ich habe Ihnen noch Glück dazu gebracht, ich bin zufrieden!“

Die deutschen Redakteure, die zum Besuch in London verweilen, haben nun auch Schloß Windsor, die königliche Residenz, besucht und besichtigt, wo ihnen im Auftrage Edward's VII. ein Frühstück serviert ist. Damit ist die Hauptreihe der offiziellen Festtage beendet, und es wird an private Beiterreisen oder an die Heimkehr zu denken sein. Die Redakteure können sich in der Tat über nichts beklagen, sie dürfen den Inhalt der Festmahl in gleicher Weise rühmen, wie den Inhalt der von Fremdschaft und Verschämlichkeit übertriebenen Festreden, und wir mögen auf allerlei Gutes für die Zukunft hoffen. Bloß eine Frage bleibt unbeantwortet: Wenn die Anwesenheit von fünfzig deutschen Presse-Vertretern auf britischem Boden nun schon genügen soll, den Briten das Herz zu öffnen, warum trat denn nach früheren Annäherungs-Versuchen immer das Gegenteil von dem Erwarteten ein? Vielleicht wird's diesmal wirklich anders!

Jetzt trafen nun hundert deutsche Elektrotechniker zu Studienzwecken in London ein, die bis nach Schottland zu reisen gedenken.

Wohl ein halbes Duzend Male hat die Reichs-Duma dem russischen Ministerium ihr schärfstes Mißtrauen ausgesprochen und es zum Rücktritt aufgefordert, aber bisher hat der Zar noch immer keinen Staatsmann, der Lust hat, diese Erbchoßt zu übernehmen, gefunden. Und wenn er Jemand fände, so würde auch der nicht mit all den Forderungen des russischen Reichstages, die nicht einmal ein westeuropäischer Staat, geschweige Rußland ausführen kann, fertig werden. Auch der frühere Ministerpräsident Graf Witte kann das nicht und daran liegt es wohl, daß er vom Zaren noch nicht wieder zur Leitung der Staatsgeschäfte berufen ist. Feststeht aber auch, daß das heutige Ministerium Goremykin nicht im Amte bleibt, denn was ihm schon Alles gesagt worden ist, geht ein bißchen über die Huthöhre und das läßt sich so leicht Niemand gefallen. Das Bedenklichste für alle Entschlüsse des Zaren, mögen sie nun lauten, wie sie wollen, ist, daß die Duma ihre Macht kennt und gewillt ist, sie zu gebrauchen. Sie weiß, daß die Arme der Agitatoren bearbeitet ist, eine Auflösung oder eine Vertagung der Volkvertretung nicht zu dulden, daß viele Regimenter ganz offen erklärt haben, sie würden nicht gegen das Volk fechten, wenn es aus Anlaß einer Vergewaltigung der Duma zur Revolution käme, und in diesem Machtbewußtsein behaupten die Volkvertreter ihre Plätze in Petersburg. In gleicher Zeit wächst die Erregung unter den Arbeitern und der Landbevölkerung

unaufhörlich, immer mehr Militär muß zur Bewachung der Bahnhöfe aufgebracht werden, und die offenen Meutereien beim Heere nehmen zu, ohne daß eine Bestrafung der Schuldigen gewagt würde. Wie dies noch werden soll, ist kaum abzusehen.

In den russischen Regimentern, in welchen offenkundige Disziplinwidrigkeiten vorgekommen sind, gehört auch das 85. wiborgische Infanterie-Regiment, dessen Chef der deutsche Kaiser ist. Die „Röln. Ztg.“ bringt darüber die nachfolgenden Einzelheiten: „Ein Fähnrich der 13. Kompagnie ließ einer Abteilung den Tagesbefehl vor, der verbietet, Mannschaften in die Stadt zu entlassen. Auch Gespräche mit dem Publikum werden verboten. Die Soldaten antworteten: Wenn uns das verboten wird, beziehen wir die Wachen nicht. Am folgenden Tage verweigerte die Kompagnie in der Tat den Gehorsam. Der Fähnrich wurde ausgepöffelt und mußte sich entfernen. Der Kompagniechef, dem der Vorgang gemeldet wurde, erschien nicht, sondern meldete dem Bataillons-Kommandeur. Unter dessen schloffen sich der 13. Kompagnie auch die 14., 15., 16. an und hielten Beratungen ab, wobei folgende Bedingungen gestellt wurden: Unbehinderte Beurlaubung in die Stadt, Straflosigkeit für Gespräche mit Privatpersonen, bessere Nahrung, Anschaffung von Seife u. Alle Forderungen wurden bewilligt, worauf das Leben in der Kaserne wieder die regelmäßige Gestalt annahm. Und so und noch schlummer sieht es überall in Rußland. Da spreche Einer noch von Disziplin.“

Der Sultan von Marokko hat die Konferenz-Akte von Algieras unterzeichnet. Die Unterzeichnung soll, wie gemeldet, am 18. Juni erfolgt sein und der Sultan soll seine Unterschrift ohne irgend einen Vorbehalt gegeben haben. Die Hoffnung der Marokkaner, die Mächte würden sich ihrerwegen in die Haare geraten, so daß sie selbst ungechoren davon kämen, hat sich also nicht erfüllt. Die Mächte haben sich vielmehr in Algieras vertragen und zu einem gemeinsamen Werke zusammengetan, so daß dem Sultan wohl nichts übrig blieb, als sich zu unterwerfen und zu dem Werke von Algieras ebenfalls Ja und Amen zu sagen. Jetzt beginnt der 2. Teil: die Umsetzung des Werkes der Diplomatie in die Praxis. Dieser Teil wird wohl auch seine großen Schwierigkeiten haben, da aber die hochpolitischen Fragen ausgeschaltet sind, wird sich Europa über das, was jetzt in Marokko geschieht, voraussichtlich nicht mehr sonderlich aufregen.

„Und das ist Alles, ein anderes Motiv hatten Sie nicht?“ forschte James. Er konnte seine sichtliche Enttäuschung nicht verbergen.

„Und welches andere Motiv sollte ich noch haben, Sie tüchtiger junger Mann?“ Der erregte jugendliche Blick, von dem diese kühle Gegenfrage begleitet war, ließ James beinahe die Herrschaft über sich selbst verlieren.

„Ich hatte gehofft, daß Sie nicht allein dem Freunde Ihres Bruders helfen wollten, daß Sie auch mir selbst ein geringes Interesse widmeten. Könnte das nicht sein, Annita? Wäre das ganz unmöglich?“

Sie sah ihm mit ihren leuchtenden Augen jetzt voll ins Gesicht. „Unmöglich ist nichts, Mr. O'Brien. Aber Sie wissen, der Freundschaft, wie der Liebe muß etwas voraus gehen, ohne welches beide Empfindungen nicht möglich sind.“

„Und das wäre?“

„Vertrauen!“ Ihre einfache Erwiderung begleitete ein leiser Druck ihrer zarten Hand, der James das Blut durch die Adern jagte.

„Und sie könnten kein Vertrauen zu mir haben?“

„Es muß mir bewiesen werden.“ Sie sagte es mit lauter Stimme, denn jetzt, wo James Hilflosigkeit ihrem Willen gegenüber so klar zu Tage lag, hielt Annita es für geraten, seine Spannung bis zum Äußersten zu treiben, sie wollte daher dem Gespräch ein Ende bereiten.

„Das will ich und das werde ich!“ Trunkenen Blickes versuchte er seinen Arm um ihre Taille zu schlingen, sich selbst vergessend, aber schon auf dem halben Wege prallte er zurück, denn klar und scharf lag es ihm aus dem Munde des schönen Weibes entgegen: „Mr. O'Brien, wünschen Sie die letzte Stunde aus meiner Erinnerung gestrichen zu sehen?“

Damit rauhste sie hinaus und James blieb allein. Mit brennenden Augen starrte er ihr nach, er fühlte es,

daß er in dieser Stunde seinen Willen, seine persönliche Selbständigkeit verloren hatte.

Und das war in der Tat geschehen!

Während sein Vater und Harriet, seine Schwester, der Ansicht waren, daß James sein inhaltsloses Amüsamentsleben weiter treibe, hatte sich der junge Mann die bestimmte Absicht bemächtigt, Annita zu heiraten, und als Zeichen seiner Leidenschaft, als Beweis seiner Liebe hatte er ihr den kostbaren Schmuck in den Schoß legen wollen, die blühenden Brillanten, die jetzt Eigentum seiner Schwester geworden waren. Er hatte zu Annita schon offen davon gesprochen, und wenn dieser auch weniger an dem Millionen-Diadem, als an der Hand James lag, die ihr eine glänzende Zukunft verbürgen sollte, sie hatte ihm doch für das in Aussicht gestellte prächtige Geschenk mit einer Liebendwürdigkeit gedankt, die den jungen Menschen zu allem fähig gemacht hätte. Die Darbringung des Schmuckes sollte Annita beweisen, daß auch die Erreichung ihres Hauptwunsches vor der Tür stand.

Es war anders gekommen, wie wir wissen, Harriet war die glückliche Besitzerin. Annita hatte nach außen hin geschickt jede Enttäuschung verborgen, sie hatte zu James davon, als von einer Kleinigkeit, als von einem Zufall gesprochen, aber in ihrer Stimme lag ein gewisser ironischer Klang, der ihn abhielt, heute wie sonst ihre schlanken Finger zu ergreifen und sie zu küssen. Und das hatte ihn rasend gemacht, der schon durch die lauppe Gewährung von Mitteln für sein verschwenderisches Leben aufs heftigste gereizt war.

Er konnte und konnte jenen eigentümlichen Blick nicht vergessen, den Annita ihm beim Abschiede nach jener Szene zugeworfen hatte, in der er unterdrungen ihr die Tatjache, der Schmuck sei in seiner Schwester Besitz, hatte eingestehen müssen. Darin schlummerte so etwas, wie die lächelnde Bemerkung, aber von einem spöttischen, tödlichen Lächeln, „siehst du, mein lieber James O'Brien, du magst ja wohl ein ganz guter Junge sein, aber als Sohn meines Vaters“

# Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 23. Juni.

Die Kammer hat heute die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Gerichtslostenordnung bei Abschnitt V betr. Nachlaß- und Teilungssachen fortgesetzt und nach Zustimmung zu den Art. 48—55 des Entwurfs zu Art. 56 betr. die Gebühren für das Verfahren zur Vermittlung der Auseinandersetzung unter Miterben und im Falle der Gütergemeinschaft einen Antrag der Kommission angenommen, wonach bei Berechnung der Gebühren ein Abzug der Schulden nur insoweit stattfindet, daß bei einer den Gegenstand des Verfahrens bildenden Vermögensmasse von mehr als 10 000 M. mindestens die Hälfte des Aktivvermögens, bei einer kleineren Vermögensmasse mindestens  $\frac{1}{3}$  des Aktivvermögens der Gebühr zu Grunde zu legen ist. Weiterhin wurden sodann in rascher Reihenfolge die Art. 57—62 sowie Abschnitt VIII betr. gerichtliche Urkunden (Art. 75—93) erledigt. Die Abschnitte IX, X und XI, zu denen die Abgeordneten Rembold-Kalen und Freiherr von Wächter Berichterstatter waren, gaben zu keinen Erörterungen mehr Anlaß. Am Dienstag wird der Rest des Gesetzes erledigt. Auf der L.-D. der nächsten Sitzungen steht außerdem noch das Kirchengemeindegesetz.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig**, 25. Juni. Schon liegt der Johannistag hinter uns und immer haben wir noch kein befriedigendes Wetter. Es ist geradezu eine Not heuer das Heu einzubringen, nachdem fast jeden Tag ein oder mehrere Gewitter niedergehen. Man darf es unseren Landwirten tatsächlich nicht verargen, wenn sie, wie gestern, ausnahmsweise die anscheinlich günstige Gelegenheit benutzen und ihr schon lang im Regen liegendes Heu einzubringen suchen. Doch auch gestern wurde man wieder von einem schweren Gewitter überrascht und nur Wenigen gelang es vorher, ihr Heu unter Dach zu bringen. Es ist traurig mit anzusehen, wie das Futter im Regen verdirbt, umso mehr als auch die Obstausfichten durch die ungünstige Witterung und den unheimlichen Raupenfraß sehr geringe geworden sind.

|| **Kagold**, 24. Juni. Von der heutigen Amtsvorversammlung wurde der Stadtgemeinde Beued ein Korporationsbeitrag von 21 000 M. zu dem Straßenbau von Beued durch das Köllbachtal bis Hornberg bewilligt. Außerdem wurde dem „König Wilhelm-Trost“ ein Beitrag von 300 M. gewährt. — Die hiesige Oberamtsparlasse hatte einen jährlichen Umsatz von 1 560 000 M.

|| **Oberalfheim**, 23. Juni. Gestern von 11—12 Uhr schlug der Blitz in das Anwesen des Zimmermanns Josef Dug, Bohnenhaus und Scheuer brannte ab.

**Börnversberg**, 23. Juni. (Korr.) Heute morgen um 9 Uhr riefen die Sturmglocken die hiesigen Bewohner ins Binsbachtal, wo die Reifens-Mühle in hellen Flammen stand. Obwohl die hiesige Feuerwehrt trotz der Feldarbeit schnell zur Stelle war und unter Leitung ihres Kommandanten Frey ihre ganze Kraft einsetzte, konnte die Sägmühle nicht mehr gerettet werden. Mit großer Mühe konnte nur noch einiges Mobiliar des Sägers den rasch um sich greifenden Flammen entzogen werden. Der Brand dürfte durch einen Kamindefekt entstanden sein.

\* **Freudenstadt**, 24. Juni. Die soeben erschienene 2. Kurliste weist eine Gesamtzahl von 821 Kurgästen auf.

**Schönmünzach**, 24. Juni. (Korr.) Am Freitag abend schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wegwärters und Kirchengemeinderats Johann Georg Wirth in Mittellange n. b. a. W. Wirth, ein Veteran aus dem Kriegsjahre 1870/71 wurde sofort getödtet, seine Frau schwer verletzt und seine Schwester betäubt zu Boden ge-

streckt. Heute fand unter großer Beteiligung die Beerdigung des allgemein geschätzten und beliebten Mannes auf dem Gottesacker zu Schwarzenberg statt. Der Veteranenverein und die beiden Militärvereine des Kirchspiels gaben dem so jäh abgerufenen Kameraden das Geleit. Dessen Jahresfrist sind von den etwa 30 Mitgliedern des Veteranenvereins vier, darunter der Vereinsvorstand, aus dem Leben geschieden.

**Mittelberg**, 22. Juni. (Korr.) Die Erarbeiten an Kirche und Pfarrhaus haben so raschen Fortschritt genommen, daß gestern an dem ersten schönen Sommertage der Grundstein gelegt werden konnte. Hierzu hatten sich aus der Nähe wie aus der Ferne viele Zuschauer eingefunden. Zunächst sang der Gesangsverein: „Danket dem Herrn.“ Hierauf hielt Pfarrer Bischof-Zwergenber eine längere Rede, in der er betonte, daß dieser Tag ein Markstein in der Geschichte bilde. Denn Kirche und Pfarrhaus sind Mittel und Werkzeuge, daß auch im geistigen Leben ein Fortschritt gemacht werde. So könne auch den Kranken und Bedürftigen in Stunden der Not der geistige Zuspruch zu teil werden: „Vorwärts mit Gott.“ Wenn auch das zu erbauende Haus nicht ganz von Steinen sei, so werde es doch noch in künftige Zeiten hinein schauen. Wird aber das so nahe Gebotene auch mehr beachtet? Oder wird es gehen wie mit dem Obf, das in reicher Fülle gewachsen ist und vieles dann von den Leuten auf die Seite geworfen wird? Das Gotteshaus solle länger stehen als die alten Tannen, in denen wir wohnen. Einmal werde aber auch das, was hier gebaut wird, vom Zahn der Zeit zerföhrt werden, aber — Gottes Wort bleibet in Ewigkeit. Wenn nun später die Kapsel wieder zum Vorschein komme und das, was hinein geschrieben worden sei, so solle das Zeugnis ablegen von früheren Zeiten. Nach der Verlesung der Urkunde erscholl vom Schülerchor das Lied: „Großer Gott, wir loben Dich.“ Die Oberkirchenbehörde ließ durch Dekan Koss-Galt ihren Segen wünschen. Der Redner legte seinen Worten die Stelle aus dem 1. Briefe Paulus an die Korinther Kap. 3, 11 zu Grunde: „Einen anderen Grund kann niemand bauen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Dann wurde mitgeteilt, daß Architekt Frey-Stuttgart den Plan zu diesen beiden Gebäuden entworfen habe, jetzt aber schmerzlich vernicht werde, da er unterdessen leider gestorben sei. An seine Stelle sei der eben so umsichtige Architekt Müller getreten. Man wurde von allen Anwesenden gefangen: „Das walte Gott.“ In beredten Worten sprach jetzt Pfarrer Majer-Neuweiler davon, daß es in der christlichen Kirche noch so unfertig ansehe wie auf dem Bauplatz. Wir mühten uns aber in einander schließen gerade so wie Steine und Holz in einander passen. Darauf sang der Männerchor: „Nur in des Herzens heilig ererster Stille.“ Nachdem nun die Kapsel in den Stein eingemauert war, sprach auch Architekt Müller noch einige Worte, indem er darauf hinwies, daß das Werk im Glauben an Gott begonnen worden sei, in der Liebe fortgeführt worden und in der Hoffnung, daß es das werde, was die Gemeinde aus ihm erhoffe. Auch Reg.-Rat Böller wünschte, daß dieser Stein ein wahrer Eckstein werde. Den Schluß der ganzen Feier bildete das Lied: „Nun danket alle Gott.“

|| **Güdingen**, 24. Juni. Der jugendliche Lustmörder, der Tagelöhnersohn Koff, wurde noch am Samstag mittag, nachdem er auf dem Spigberg genächtigt hatte, von seiner Schwester der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er bestreitet den Mordversuch nicht und will sich mit einem Kopfleiden entschuldigen. Das Mädchen dürfte gerettet werden. Der Unhold hatte dasselbe nach mißlungener Tat eingeschlossen, doch hörten die Nachbarn die Hilferufe und drückten die Türe ein.

|| **Stuttgart**, 23. Juni. Auf dem Verbandsstage der Konditoren Württembergs in Heilbronn wurde auch der armen Opfer der Nagolder Katastrophe gedacht und 100 M.

aus der Verbandskasse bewilligt. Weitere 180 M. konnte der Geschäftsführer für denselben Zweck den anwesenden Nagolder Verbandsmitgliedern übergeben. Bewußt ein nachahmenswertes Beispiel für andere Verbandsversammlungen!

|| **Stuttgart**, 24. Juni. Die 14. ordentliche Mitgliederversammlung des Württbg. Bundes für Handel und Gewerbe fand heute nachmittag im Stadtparksaal statt. Der Vorsitzende Kaufmann Frobenius, eröffnete die Versammlung, worauf Reichs- und Landtagsabgeordneter Wolf eine kurze Ansprache hielt. Namens der Handelskammer sprach Kaufmann Sinder. Nach dem von Sekretär Hiller erstatteten Geschäftsbericht zählt der Bund 4784 Mitglieder. Der Bund wurde im vergangenen Jahr in zahlreichen Fällen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Anspruch genommen. Zu der Bekämpfung des Hausratunwehrens, welche sich der Bund im vergangenen Jahr, soweit es bei der derzeitigen Gesetzgebung möglich ist, gleichfalls angelegen sein ließ, scheint in nächster Zeit eine tatkräftige Unterstützung durch die Handwerkskammern in Aussicht genommen werden zu dürfen. Nach der Ergänzungswahl des Ausschusses, referierte Kaufmann Frobenius über „Konsumvereine und Warenhäuser im Lichte der Eigenproduktion.“ Kaufmann G. Kienzle jr.-Stuttgart sprach sodann über: „Welche Forderungen hat der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand an die bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Landtag aufgestellten Kandidaten zu stellen.“ Anschließend an das Referat wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Württbg. Bund für Gewerbe und Handel empfiehlt seinen Mitgliedern und den Geschäftsleuten überhaupt bei den bevorstehenden Neuwahlen zum Landtag nur solche Kandidaten zu unterstützen, welche für nachfolgende Forderungen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstands eintreten: 1. Erhöhung der Umsatzsteuer für Warenhäuser und Konsumvereine; 2. Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für Großmälzer; 3. Verbot der Zugehörigkeit zu Konsumvereinen für Offiziere, Staats- und Gemeindebeamte; 4. Reichsgesetzliche Einschränkung des Hausrathandels, des Detailhandels und der Wandelager, schärfere Beaufsichtigung des Gewerbetriebs im Umherziehen und höhere Besteuerung desselben; 5. Verschärfung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs; 6. Milderung der Bäckereiverordnung, sowie derjenigen über die Arbeitszeit in den Mühlen; 7. Aufhebung der Bestimmung des § 34 des Gewerbeausfallversicherungsgesetzes betr. den Reservefonds; 8. Berücksichtigung der Wünsche der Gewerbetreibenden und Handwerksmeister hinsichtlich des Submissionswesens.“ Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Heilbronn bestimmt. — Im gleichen Saal fand vormittags der 3. Verbandstag der Rabattvereine Württembergs statt.

|| **Malmsheim**, 24. Juni. Bei der am 23. Juni hier stattgehabten Ortsvorsichtswahl wurde Darlehenskassen-Revisor Frach-Stuttgart gewählt.

|| **Niederstetten**, 23. Juni. Gestern abend ging hier ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch nieder. Hier selbst schlug der Blitz in den Schimmelsturm, ohne jedoch zu zünden. In der Umgebung wurde bedeutender Schaden angerichtet.

|| **Mergentheim**, 24. Juni. Dieser Tage ging der im 2. Dienstjahr stehende Musikier Schropp lt. Taubergeitung abends gegen 9 Uhr zum Baden in die Militärschwimmhalle und ertrank dort.

|| **Geislingen**, 23. Juni. Gestern abend 8 Uhr wollte die 24jährige Frau W. in Altenstadt der „Geislinger Ztg.“ zufolge an einem Kochapparat Spiritus nachgießen in der Meinung, die Flamme sei schon ganz erloschen, der Spiritus entzündete sich aber, die Flasche explodierte, und die Kleider der Frau fingen Feuer. Die Bedauerndswerte rannte aus dem Zimmer und die Treppe hinab, wo es dann einem Hausbewohner gelang, die Flammen mit einer Wetdecke zu ersticken. Die Frau hat am Leibe so starke Brandwunden

kommt da wenig in Betracht. In Sachen des Vermögens und des Reichthums des Hauses O'Brien hast du nicht mitzureden, sondern deiner Schwester Wunsch ist deinem Vater Befehl.

Und in Annita's dunklem Köpfschen war wirklich, nach diesem Scheitern von James Versprechen, der Gedanke erwacht, ob es sich lohne, das scheinbare Freundschafts- und Liebes-Gebändel mit diesem jungen Menschen fortzusetzen, der augenscheinlich bei seinem Vater so wenig galt.

Warum war James nicht jetzt, wo sich eine so gute Gelegenheit bot, offen und ehrlich vor seinen Vater hingetreten und hatte ihm gesagt: „Dear Papa, ich liebe Miß Annita und will sie heiraten. Und da ich als Dein Sohn ihr ein Brautgeschenk von königlichem Wert machen muß, so bitte ich um den Millionenchmuck.“ Dann war die Entscheidung da. Daß eine Sängerin wie Annita in die New-Yorker Geldaristokratie eintret, war nichts Ungewöhnliches mehr, also konnte auch der goldschwer gewordene, Spekulant Patrick O'Brien nicht das Mindeste dagegen haben. Annita kannte den alten Patrick recht gut, sie hatte sein Wesen studiert und nie daran gezweifelt, in ihm einst einen Schwiegervater zu erlangen, mit dem sich recht gut ankommen ließ. Warum hatte also James nicht gesprochen? Kein Zweifel, er hatte noch geschwiegen, weil er gefürchtet oder gewußt hatte, daß ihm in seiner Schwester eine Segnerin seiner Liebe erwachsen, und daß diese es verstehen würde, auch den alten Patrick zum entschiedensten Widerstande zu veranlassen.

Annita Norrich war keine abenteuernde Natur, wie ihr Bruder Ralph, im Gegenteil, sie wollte aus diesem unheimlichen Chaonnetten-Leben heraus, aber ein gewisser grausamer Born überkam sie, wenn sie an die Möglichkeit dachte, daß alle ihre so sorgsam eingeleiteten Pläne an dem Hochmut und Stolz Harriet O'Briens, dieses jungen Mädchens, der Alle wie eine Königin huldigten, scheitern könnten. Wenn sie diese Harriet und diesen Tropf von James dadurch demütigte,

daß sie ihren Vater Patrick mit ihren Neuen umgarnte? Sie hatte sich bisher James gegenüber nichts vergeben, sie war ihm nur eine schwesterliche Freundin gewesen, ja, sie hatte ihm sogar ausdrücklich gesagt, daß sie sich trotz aller persönlichen und freundschaftlichen Sympathien die Freiheit ihres Handelns für die Zukunft nicht nehmen lasse. Aber trotzdem — sie sagte es sich mit zornigem Aufstachen — der Gedanke war — nicht zum Ausdenken. Aber immer wieder stahl sich dies Zukunfts-bild in den Kreis ihrer Augen Verrechnungen, immer wieder . . .

Der Born und der glühende Haß, die Annita gegen Harriet O'Brien empfanden, waren aber doch nicht gegen den wilden Ingrimm, der James besetzte. Auch seine Stimmung galt in erster Reihe der Schwester. Ihren hemmenden Einfluß hatte er wirklich gefürchtet, wenn er bis zur Stunde dem Vater von seiner Liebe zu Annita und seinem Voratz, sie zu heiraten, geschwiegen. Und nun hatte Harriet ihm nicht allein mit dem Erwerb des ersehnten Schmuckes einen bösen Strich durch die Rechnung gemacht, ihre Teilnahme für Tom Wilson hatte sich in dem letzten Gespräch auch so unzweifelhaft geäußert, daß James sich sein Teil denken konnte. Er wußte ja recht gut, daß nach seines Vaters Zukunftsplänen für Harriet die Krone eines europäischen Aristokraten von klingendem Namen seiner Schwester blondes Haupt schmücken sollte, aber was wollte das gegen Mädchenlannen bedeuten?

Und James O'Brien fand, daß seine unschmeichelte und vergötterte Schwester sich doch etwas in ihrem ganzen Wesen geändert habe. Eine solche Großmut, wie die, ihm 10,000 Dollars zu schenken, war bei ihr lange nicht dagewesen. Und den Schlüssel zum Rätsel dieser Veränderung glaubte James eben in dem mit einem Mal zur Schau getretenen Interesse für diesen Augenbildspiegel Tom Wilson, der ihm schon längst als Vorbild hingestellt war, erkannt zu haben.

Und, daß er, James, die Geistesgegenwart gehabt hatte, diesem plödslich emporgestimmten Mädchen-Enthusiasmus für diesen „Kommis“ Patrick O'Brien's sofort einen Riegel vorzuschieben. Mit höhnischem Lachen sagte sich Harriet's Bruder, daß es doch ein Meisterstreich gewesen sei, Tom Wilson selbst zu verächtlichen, ihm geheime Absichten auf den Schmuck zuzuschreiben. Freilich hatte er dabei, um seiner perfiden Behauptung den Anschein der Glaubwürdigkeit zu geben, den Namen Annita's nennen müssen, und das war ihm keineswegs ganz angenehm gewesen, aber eine Ausrede war nicht möglich gewesen, und daß Annita und dieser Tom Wilson, sich einmal persönlich gegenübersehen würden, war ja vollständig ausgeschlossen. Also weg mit all den Strapazen, es mußte unbedingt verhindert werden, diesen unverschämten Glückspilz Tom Wilson noch gar in die Familie eintreten zu sehen, denn, wenn das geschah, dann war James, der Sohn, ganz unten durch, sein heißer Wunsch, Annita die Seine nennen zu dürfen, ohne alle Aussicht in der fernsten Zukunft.

James wußte genau, daß er die Schwester tief getroffen, wenn es Harriet's Stolz dieser auch verbot, die ihr selbst überraschend gekommene schmerzliche Enttäuschung Jemandem merken zu lassen. Und damit stieg in ihm die Hoffnung auf, doch noch in irgend einer Weise in den Besitz des Schmuckes zu kommen. War das erträglich, dann, dann mußte Annita ihn erheören, dann gab es für sie keine bloßen Freundschaftsversicherungen mehr. Harriet wollte den Schmuck vorerst nicht tragen. Also sie gewährte dem, den es nach ihren Kostbarkeiten gelästete, Zeit, seine Pläne zu schmieden. Aber wie, aber wie? Selbstverständlich konnte kein anderes weibliches Wesen diesen Schmuck tragen, ohne sofort alles zu verraten. Und einen neuen Schmuck genau derselben Zeichnung anzufertigen, hieß die alten finanziellen Schwierigkeiten abermals heraufbeschwören. Also wie, also wie.

(Fortsetzung folgt.)



## Ausländisches.

erlitten, daß sie noch gestern abend durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne ins hiesige Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

**In Mlankeuren** ist ein 4 Jahre alter Knabe, der Sohn des Streckenarbeiters Bayer, in der Nähe des Klosterhofes in die Aach gefallen und trotz sofortiger Hilfeleistung ertrunken.

**Aus Hofenjoeken**, 21. Juni. Zwei Totengräber in Laiz, die eine an Mißbrauch verendete Kuh auf tierärztliche Anordnung verbrannten, erlitten Blinderkrankung. Der eine ist gestorben, der andere dem Tode nahe.

**Waldshut**, 22. Juni. Daß ein Wechselfälcher großen Stills in einem weltentlegenen Schwarzwald-dörfer jahrelang sein Wesen treiben kann, kommt kaum oft vor. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kaiser Joh. Kaiser in Bernau-Dorf (Amt Sankt Blasien) zu ein Jahr 7 Monaten Gefängnis. Er hatte von Februar 1903 bis April d. J. 140 Wechsel und ein Vermögenszeugnis gefälscht. Kaiser setzte Namen gutstimmter Einwohner von Bernau auf die Wechsel und diskontierte sie jeweils bei der Spar- und Vorschußbank Lodenau. Die fälligen Wechsel löste er durch neue Wechsel auf höhere Beträge ein. Zehn noch im Umlauf befindliche Wechsel im Gesamtbetrag von 8 135 M. muß die Vorschußbank jetzt auf Verlaßkonto setzen.

**Dresden**, 23. Juni. Der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrates beschloß heute, beim Reichslanzler eine stoffelartige Besteuerung der Getreidemühlen entsprechend der Höhe der Mählleistung zu beantragen.

**Hannau**, 23. Juni. Heute nachmittag ist in der Dogheimstraße ein Automobil, in dem sich dessen Chauffeur und das sechsjährige Söhnchen des Schlossergehilfen Schmidt von hier befanden, mit einem Rekrutwagen zusammengefahren, wobei das Auto in Trümmer ging und die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Chauffeur, der in rasendem Tempo gefahren sein soll, wie das Kind wurden augenscheinlich tödlich verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht.

**Kassel**, 23. Juni. Dem Unterdirektor und Futterhändler Mann zu Reustadt bei Treysa an der Main-Weiserbahn wurden M. 40 000 gestohlen. Bei der Heimkehr vom Felde fand er alle Kisten und Kisten erdröhen. Sein gesamter Besitz an Wertpapieren, Sparkassenscheinen und barem Geld im Gesamtwerte von M. 40 000 war verschwunden. Sofort angestellte Ermittlungen führten auf die Spar zweier Handwerksburschen, die in Kassel festgenommen wurden. Sie hatten ihre Arbeitskleider schon mit eleganter Toilette verpackt. Das Geld wurde bis auf einige M. 100 bei ihnen gefunden. Der eine ist ein Tischlergestelle Köhnhild aus Bredlau, der andere ein Arbeiter Textor aus Marburg, der bei dem Gestohlen früher bedienstet gewesen sein soll.

**Berlin**, 23. Juni. Heute wurden im Auswärtigen Amt die Ratifikationen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag ausgetauscht. Der Vertrag tritt am 24. Juni in Kraft.

**Hamburg**, 23. Juni. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin traf heute Vormittag hier ein, um sich von den heute Nachmittag mit dem Dampfer „Kronprinz“ von der Deutschen Ostafrikalinie nach Ostafrika abreisenden vier Reichstagsabgeordneten zu verabschieden. Die vier anderen der Stadtkommission angehörenden Reichstagsabgeordneten werden sich in Mar-seille oder Neapel einschiffen.

**Kiel**, 23. Juni. Senator Longworth traf heute vor-mittag mit seiner Gattin, der Tochter des Präsidenten Roosevelt, hier ein. Bei ihrer Ankunft wurde Frau Longworth von einer so zahlreichen Menschenmenge erwartet, daß es der Polizei kaum möglich war, dem Andrang des Publikums zu wehren.

**Rom**, 23. Juni. Aus Cagliari wird ein tragisches Duell zwischen Unteroffizieren gemeldet. Auf dem Exerzierplatz schlugen sich zwei Sergeanten des 44. Infanteriebataillons. Einer stieß dem anderen den Säbel mitten durch das Herz. Der andere wurde gleichzeitig an der Schulter schwer verletzt.

**Genève**, 23. Juni. Gestern abend erschien im deutschen Konsulat ein stellenloser Handelsagent Kupnik und verlangte vom Bizekonsul Müller, daß er ihm eine Anstellung in Deutschland verschaffe. Als der Bizekonsul ihn abwies, legte er einen Revolver auf den Bizekonsul an, der ihn jedoch entwaffnete. Kupnik flüchtete, wurde aber aufgefunden und verhaftet.

**Griechenland**, 24. Juni. Der auf dem deutschen Konsulat verhaftete Agent Franz Kupnik ist wieder freigelassen worden. Der Revolver, mit dem er den Konsulatsbeamten bedroht hatte, war, wie sich herausgestellt hat, nicht geladen.

**Petersburg**, 23. Juni. Der Bäckerstand dauert fort. Nachdem seit mehreren Tagen bereits die Herstellung von Weizenbrot eingestellt ist, hört von heute ab auf die Forderung der Ausländer auch die Herstellung von Roggenbrot auf. Einige Bäckermeister, die selbst den nötigen Bedarf für die Randschaft decken wollten, wurden von den Ausländern gezwungen, den Betrieb einzustellen. Das vorhandene Brot wurde von den Ausländern mit Petroleum übergossen. Die Militärbehörde stellte der Stadtverwaltung die Militärbäckereien zur Verfügung, doch können diese täglich nur 2000 Bad Brot backen, also etwa 80 000 von 2 1/2 Millionen mit Brot versorgen. Auch der Mangel an Fleisch nimmt täglich zu, die Preise sind in raschem Steigen begriffen.

**Petersburg**, 24. Juni. In Kertsch in Taurien wurde der Gendarmereioffizier Scheremetow, der von der Bevölkerung beschuldigt wird, die Judenpege im Oktober 1905 geleitet zu haben, vor seiner Haustüre erschossen. In Petrikau wurde außer dem Polizeimeister noch ein höherer Polizeibeamter und ein berittener Polizist auf der Straße durch Revolver-schüsse getötet.

**Warschau**, 24. Juni. In Petrikau wurde der Polizeimeister auf der Straße erschossen.

**Stockholm**, 22. Juni. Die in der nordschwedischen Provinz Ostergötland liegende Stadt Hudiksvall wurde am Sonntag von einem verheerenden Brande heimge-sucht. Gegen 1 Uhr am Sonntag mittag entstand in dem großen Bretterlager der „Hudiksvall Holzhandlungs-gesellschaft“, das etwa 12 000 Standard Holz enthielt, aus bisher noch unbekanntem Anlaß Feuer und in einer halben Stunde stand das gesamte Lager in Flammen. Der am Holzlager liegende Spritzen-dampfer war sehr bald so vom Feuer umgeben, daß es erst stundenlang später möglich war, ihn in Tätigkeit zu setzen. Da die übrigen Holzgerätschaften von äußerst schlechter Beschaffenheit waren, so sprang das Feuer bald auf die im Bereiche des Holzlagers liegende Vorstadt Avik über und ein Gebäude nach dem anderen wurde durch die gewaltige Hitze entzündet. Die Bewohner hatten schon vorher begonnen, ihre Habseligkeiten zu bergen; vielen gelang dies jedoch nicht, da jedermann nur auf sich selber angewiesen war. Obwohl bereits am Abend das Feuer begrenzt werden konnte und es insbesondere gelang, es von der eigentlichen Stadt abzuhalten, ist der angerichtete Schaden doch sehr bedeutend. Von den 2000 Einwohnern der Vorstadt Avik sind 1600 obdachlos; 70 Grundstücke sind zerstört und nur 17 sind unverletzt geblieben. Die Sägewerks-gesellschaft hat Holz im Werte von 1 500 000 Kronen und außerdem mehrere Fabrikgebäude, Fahrzeuge usw. verloren.

**Madrid**, 24. Juni. Die Leichenfeier für den ver-

storbenen Minister des Auswärtigen, Herzog von Almobovar, ist auf morgen nachmittag festgesetzt.

**Kairo**, 24. Juni. Major O'Connell hat mit 350 Kamelreitern und 200 Subanen nach einem beschwerlichen Marsche auch ein von Regengüssen und Viehhäuten unwegsam gemachtes Gebiet die Stadt Kalodi erobert, die am 26. ds. Mts. durch einen Araberstamm angegriffen worden war. Major O'Connell machte darauf einen allgemeinen Angriff auf die Araber. In dem Gefecht, das bis Sonnenuntergang dauerte, wurden 350 Aufständische getötet und 100 gefangen genommen. Die Engländer hatten keine Verluste.

### Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Juni.

Der amtliche Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat Juni gibt folgenden Ueberblick: Infolge des ungünstigen Witterungsverlaufes sind sämtliche Gewächse in der Entwicklung zurückgeblieben. Die Winterfrüchte haben die Witterung noch am besten ertragen. Nur in schweren Böden zeigt sich der Frost. Auch hat sich stellenweise der Roggen stark gelagert, dagegen hat das Sommergetreide mehr gelitten. Die Gerste beginnt vielfach gelb zu werden, auch sind die Gerste- und Haferfelder stark verunkrautet, Drahtwürmer und Egerlinge richten vielen Schaden an. Auch die Kartoffeln haben durch die nasse und kalte Witterung erheblich Rot gelitten, namentlich in feuchten Lagen und sind ebenfalls stark verunkrautet. In rauheren Gegenden sind sie in der Entwicklung weit zurück, teilweise sogar erstorben oder austrocknet. Wenig zuträglich war die Witterung den Hopfenpflanzen, die einen ungleichen Stand zeigen und vielfach unter Ungeziefer (Erdflöhe, Schildläuse) leiden. Dem Wachstum der Futtergewächse ist zwar das feuchte Wetter zuträglich gekommen, aber die Hitze des Sommers ist dadurch beeinträchtigt worden. Das Einbringen des ersten Schnittes der Acker- und Lagerweiden verzögert infolge der Wechselwitterung manche Arbeit. Die Heuernte, für die trockene Witterung dringend notwendig war, hat erst um Mitte Juni begonnen. Der Stand der Obstbäume, die im vorigen Monat noch eine gute Ernte erwarteten ließen, ist bedeutend zurückgegangen, so daß im Durchschnitt des Landes höchstens ein mittlerer Ertrag zu erhoffen ist. Wie aus amtlichen Erhebungsbezirken berichtet wird, leiden die Obstbäume vielfach unter Ungeziefer (Näpven und Blatt-fallkrankheiten), so daß viele Früchte abfallen. Die Weinberge haben bis jetzt noch keinen Schaden genommen und versprechen, vorausgesetzt, daß für die nun bevorstehende Blüte warme und trockene Witterung eintritt, immer noch befriedigenden Ertrag.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart**, 23. Juni. (Von Lebensmittelmarkt.) Auf dem heutigen Markt herrschte schon in den Frühstunden ein lebhafter Verkehr. Dem Großmarkt waren 250 Körbe mit Äpfeln zugeführt. Preis bei raschem Absatz 25-32 Pfg. per Pfd. Außerdem fanden zum Verkauf 200 Körbe mit Preislingen. Preis 25-45 Pfg. per Pfd. Als Neuheit gab die ersten Johannisbeeren und Stachelbeeren und verlangte man für die ersteren 30 Pfg. für letztere 20 Pfg. per Pfd. Der Gemüsemarkt verzeichnet Gurken zu 20-40 Pfg., Kohlrabi zu 5-8 Pfg., Aubergien zu 10-15 Pfg., Kohlrabi zu 4 bis 8 Pfennig, Rumenlohl bis 50 Pfg. per Stck, Brodelerbsen zu 15 bis 20 Pfennig, Bohnen zu 30-35 Pfg. per Pfd. Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt wurde zu den alten Preisen verkauft. Auf dem Seefischmarkt kosteten Schellfische 85 Pfg., Kadlän 30 Pfennig, Rotungen 80 Pfg., Seezachs 80 Pfg., Meerzachs 25 Pfg., Goldbarsch 80 Pfg. per Pfd.

**Münch.** 24. Juni. Der gestrige Schweinemarkt war wegen der bringenden Heuarbeit nur schwach besucht. Zugeführt wurden 380 Milchschweine und 10 Käufer, die nur schleppend Absatz fanden. Milchschweine kosteten 26-30 M., Käufer 50-70 M.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

**Seidenstoffe von M. 1.10 an** — fertige Blasen! — Muster und Auswahlen an jedermann! **Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.**



## Ueberzeugen Sie sich

von den Vorzügen unserer **Weltwunder-Waschmaschine.**

Denkbar einfachste Handhabung  
Kinderleichtes Arbeiten  
Schnelle und gründliche Reinigung  
Größte Schonung der Wäsche  
Unverwundliches Material.

Preis M. 16.— und 27 1/2.  
Täglich neue Anerkennungen!

Vielsachen Wünschen nachkommend, veranstalte ich in meinem Geschäftslokal am **Dienstag, den 26. Juni, von 3-6 Uhr ein**

### öffentliches Probewaschen

zu dessen Besuch die geehrten Hausfrauen ergebenst eingeladen sind

**Karl Henßler sen., Altensteig i. W.**

### fünfbronn.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

**Friedrich Waidelich**

Sauer

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die vielen Blumenpenden und den Gesang des verehrl. Gesangsvereins sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Wittin:

**Christiane Waidelich.**

**Stroh-Hüte** in schönster Auswahl zu billigsten Preisen  
bei **C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.**



## Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorb. Johann Friedrich Schalte  
früheren Sonnenwirts in Simmersfeld wird heute am 22. Juni  
1906, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Beck in Altensteig wird zum Konkurs-  
verwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 12. Juli 1906 bei dem Ge-  
richte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten  
oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines  
Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Kon-  
kursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf Donnerstag, den 19. Juli 1906, nachmittags  
4<sup>1/2</sup> Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im  
Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,  
nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die  
Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderun-  
gen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in An-  
spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Juli 1906 Anzeige  
zu machen.

Ragold, den 22. Juni 1906.

**Ag. Amtsgericht:**  
A.-R. Schmid.

Veröffentlicht durch

A.-Ger.-Sekr. Schaufler.

Simmersfeld.

Aus der Pflanzenschaft des Philipp Waidelich in Simmers-  
feld verkaufe ich am

**Freitag, den 29. Juni 1906**

**den Heuertrag**

von ungefähr 3 Morgen Feld, Markung Simmersfeld  
und den

**Heu- und Ochendertrag**

von der Wiese Markung Fünfbrunn bei der Wolfsmühle.  
Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr bei meiner Wohnung.

Friedrich Waidelich.

Das beste, solideste und dauerhafteste  
Fahrrad ist und bleibt ein



**Grizner-  
Fahrrad.**

Grizner-Fahrräder sind unübertroffen in Qua-  
lität, feinsten Ausfertigung und leichtem Lauf.  
Alleiniger Vertreter für Altensteig und Um-  
gegend

**Julius Müller**

Schlosserei und Fahrrad-Reparaturwerkstätte.  
Fahrradbestandteile

sowie feinstes  
Fahrrad-Del

stets auf Lager.

Der Obige.

Gutgehende Taschen-Uhren für Herren und Damen  
kauft man stets zu billigsten Preisen und unter 2jähriger Garantie bei  
**Wilh. Seig, Uhrmacher in Pfalzgrafenweiler.**



Größte Auswahl in Regulatoren und Wand-  
uhren in neuester Ausführung, sowie Weder aller Art.  
Reparaturen rasch und billig bei ein-  
jähriger Garantie.

Ferner empfehle in größter Auswahl:

Goldene Broschen, Bouton, Fran- und Steinringe,  
Herren- und Damen-Uhrketten u. s. w. in am. und Silber-  
double unter Garantie für sauberbleibend.

**Miekmer's Thee**

Chr. Burghard jr.

## Warnung!

Lassen Sie sich nicht täuschen!

durch minderwertige Nachahmungen der echten, in jeder Beziehung bewährten

## Schmidt's Patent-Waschmaschine

Den höchst sinnreich konstruierten, abnehmbaren Wäschebeweger und die ge-  
riffelte Holzsäule in der Mitte, welche allein ein tadellos sauberes, sowie schnelles Waschen  
und schonende Behandlung der Wäsche garantieren, besitzen nur diese echten, von keinem andern  
Fabrikat der Welt erreichten.

### Schmidt's Patent-Waschmaschinen

mit der Löwenstichmarke.

Ueber 130 000 Stück geliefert. Kein anderes Fabrikat hat so allgemeine Anerkennung und  
eine so enorme Verbreitung gefunden. Wer einmal

### Schmidt's Patent-Waschmaschine

gesehen und richtig probiert hat, kauft sicher keine andere Waschmaschine, mag man ihm auch offerieren  
was man will.

Zu beziehen durch:

**Paul Beck, Altensteig.**

Vielfach prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen.

## Schreiner-

Werkzeuge

jeder Art in nur besten deut-  
schen, französischen und amerik.  
Qualitäten führt

Karl Denzler Wwe.

Altensteig.

Weiß- und farbige

## Pique- und Pelz-pique- Keste

extra schwere Ware  
empfiehlt den Meter zu 60 Pf.  
Chr. Advion, Bazar.

Altensteig.

## Handschlepp- rechen

## Heurechen Heuzangen Aufzug- rollen

empfiehlt billigt  
Paul Beck.

Altensteig.

Feinsten

## Zwieback

gezudert und ungezudert  
sowie Kindermehl  
stets frisch zu haben bei  
Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

Neue italienische

## Kartoffeln

sind eingetroffen bei  
Chr. Burghard jr.

Catharine Hamann

Jakob Bauer

Verlobte.

Hochdorf, Juni 1906.

Altensteig.

Eine freundliche

## Wohnung

mit 5 Zimmern, Badzimmer,  
Küche und Abort ist auf 1. Juli  
oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der  
Red. ds. Bl.

Ermannsweiler.  
Den Ertrag von ca. 4-5 Morgen

## Heu-Gras

im Adlshaus verlanft am Mitt-  
woch, den 27. Juni, nachmittags  
1 Uhr im Hirsch bier.

Konrad Großmann.

## Hübsch

sind alle die eine zarte, weiße Haut, möglich  
jugendliches Aussehen u. ein Gesicht  
ohne Pimperprossen u. Hautun-  
reinigkeiten haben, daher geht. Sie nur:  
Stiermilch-Säuremilch-Seife  
v. Bergmann u. Co. Badedahl  
mit Schutzmarke: Stierkopf u.  
à St. 60 Pf. bei: Apotheker Schiler.



Altensteig.

## 2 tüchtige Arbeiter

finden gute, dauernde Beschäftigung  
bei

Job. Schuler  
Schuhmachermeister.

## Schwarzwald- Sprudel!

Eisenfreies Produkt aus der  
seit Jahrhunderten bekannten  
und beliebten Josephsquelle  
(Rippoldsauer Sauerwasser),  
wird als wohlbekömmliches  
u. erfrischendes Tafelgetränk  
bestens empfohlen.

Vertreter für Altensteig und  
Umgebung:  
Johann Schnierle, Garrweiler.

## Bei Zahnschmerz

benutze nur  
"Kroy's Zahnwatte"  
(20% Carbolwolle) à Fl. 50 Pf.  
nur echt bei  
G. W. Adermann  
Zahntechniker und Friseur

## Fröhlich's

Essig-  
Extracte.  
in Flacons, überall willkommen,  
altdewährt, bei  
F. Bühler jun.  
Chr. Burghard jun.

beste Qualitäten **Most-Rosinen** billigste Preise

bei C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.